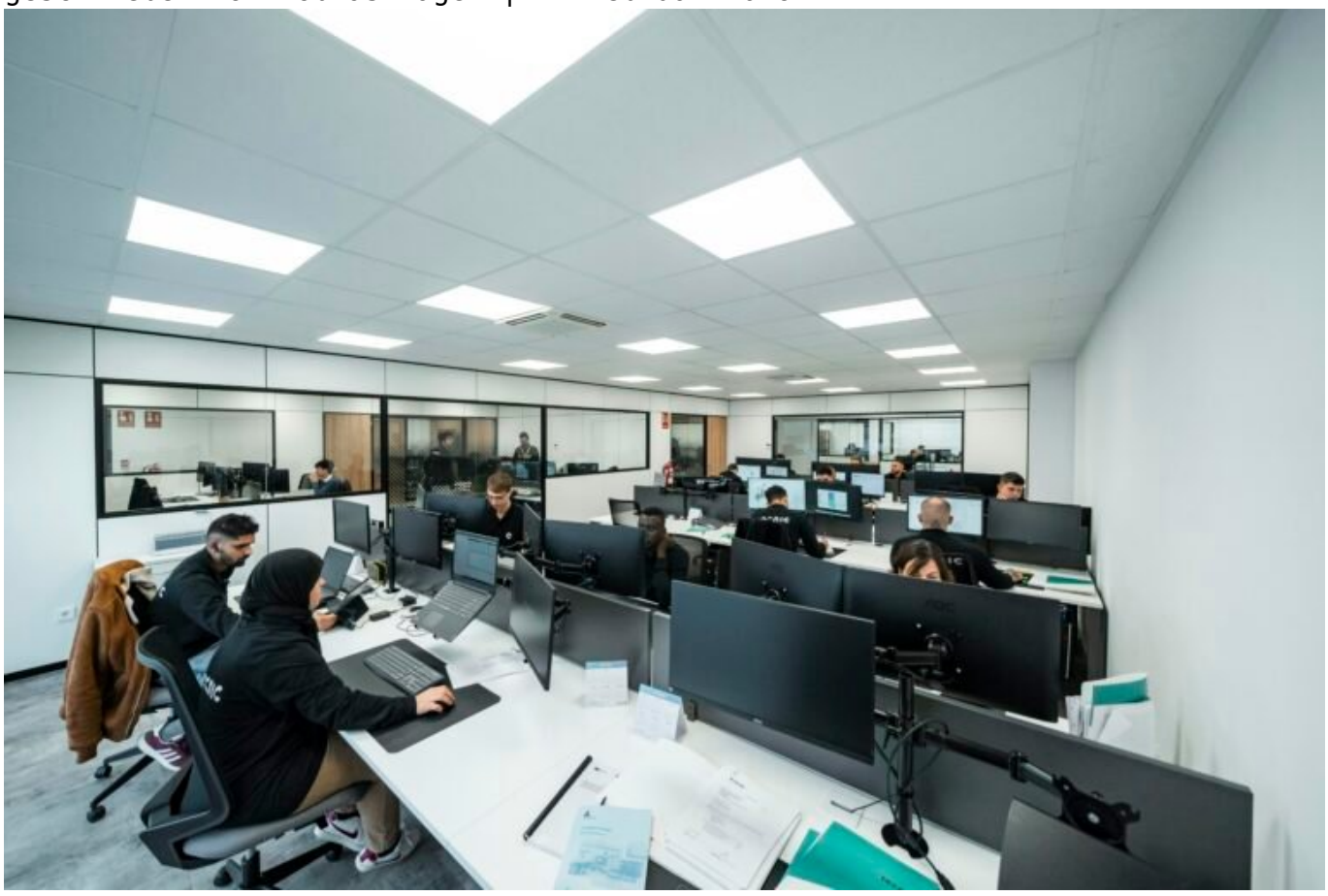
# SoftMaker: Bürosoftware mit Power und Präzision meistern

Category: Online-Marketing
geschrieben von Tobias Hager | 7. Februar 2026



# SoftMaker: Bürosoftware mit Power und Präzision meistern

Du glaubst, Microsoft Office sei alternativlos? Dann schnall dich besser an. SoftMaker ist der Underdog mit dem Stahlkern: eine Bürosoftware, die nicht nur mit Kompatibilität punktet, sondern mit Tempo, Präzision und überraschender technischer Tiefe. Schluss mit aufgeblähten Ribbon-Menüs und Cloud-Zwang – hier kommt das Office, das dich arbeiten lässt, statt dich zu

verwalten.

- SoftMaker Office als ernstzunehmende Alternative zu Microsoft Office erklärt
- Warum Geschwindigkeit, Dateikompatibilität und Ressourcenverbrauch entscheidend sind
- Wie SoftMaker mit echter Offline-Funktionalität und Datenschutz punktet
- Ein tiefer technischer Blick auf TextMaker, PlanMaker und Presentations
- Kompatibilität mit Microsoft-Dateiformaten: .docx, .xlsx, .pptx nativ
- Makros, Scripting und Automatisierung: Was SoftMaker für Power-User bietet
- Plattformübergreifender Einsatz: Windows, macOS, Linux, Android
- Warum IT-Administratoren SoftMaker lieben – Deployment, Lizenzmodelle, Kontrolle
- Schritt-für-Schritt-Anleitung: Migration von MS Office zu SoftMaker
- Ein Fazit, das mit Mythen aufräumt und echten Mehrwert aufzeigt

# SoftMaker Office: Die unterschätzte Bürosoftware mit technischer Substanz

SoftMaker Office ist kein neues Produkt. Seit den 1990ern entwickelt das Nürnberger Unternehmen SoftMaker seine gleichnamige Bürosoftware-Suite – bestehend aus TextMaker (Textverarbeitung), PlanMaker (Tabellenkalkulation) und Presentations (Präsentationsprogramm). Doch während der Markt von Microsoft Office dominiert und Google Workspace mit seinem Cloud-Zwang nervt, fliegt SoftMaker unter dem Radar – zu Unrecht.

SoftMaker Office ist schlank, schnell und nativ kompatibel mit den Microsoft-Formaten DOCX, XLSX und PPTX. Kein Konvertierungsmurks, keine Formatierungsverluste, keine kryptischen Fehlermeldungen. Die Software öffnet und speichert Dateien im Standardformat – ohne Zwang zur Cloud oder zu proprietären Containerformaten.

Was SoftMaker besonders macht, ist der Fokus auf Performance und Effizienz. Die Programme starten blitzschnell, laufen stabil, verbrauchen kaum RAM und lassen sich auch auf älteren Maschinen problemlos nutzen. Das ist kein Zufall, sondern Ergebnis eines durchdachten, modularen Codes ohne unnötige Abhängigkeiten. Hier wird Software noch gebaut – nicht nur zusammengeklickt.

Der größte Vorteil: Du behältst die Kontrolle. Keine Zwangs-Updates, keine Cloud-Synchronisation im Hintergrund, keine Telemetrie, die deine Arbeit auswertet. SoftMaker Office läuft lokal, funktioniert offline und respektiert deine Daten. Ein Feature, das im Zeitalter von Always-On und Datenhunger fast schon revolutionär wirkt.

Doch SoftMaker ist mehr als nur ein Office-Klon. Die Suite bietet eigene Features, die selbst Power-User staunen lassen: PDF-Export mit Tags und

Bookmarks, integrierte Duden-Korrektur, leistungsfähige Formeleditoren und ein umfassendes Scripting-System mit Basic-ähnlicher Sprache. Wer denkt, hier gäbe es nur das Minimum, hat die Software nicht verstanden.

# TextMaker, PlanMaker und Presentations: Eine technische Analyse

TextMaker ist das Herzstück der SoftMaker-Suite – und technisch gesehen ein Biest. Die Textverarbeitung öffnet nicht nur DOCX-Dateien nativ, sondern unterstützt auch komplexe Layouts, Inhaltsverzeichnisse, Fußnoten, Serienbriefe, Cross-Referencing und sogar LaTeX-ähnliche Formelsyntax. Das alles bei butterweicher Performance und klarer UI.

Die Textengine basiert auf einem eigenen Rendering-Modul, das WYSIWYG ernst nimmt. Was du siehst, entspricht exakt dem Druckergebnis – ohne Pixel-Matsch oder Layoutverschiebungen. Die Unterstützung für Unicode, OpenType-Features, Ligaturen und RTL-Sprachen ist kompromisslos. Wer mit internationalen Dokumenten arbeitet, findet hier ein echtes Werkzeug.

PlanMaker ist kein Excel-Light, sondern ein Tabellenmonster mit über 430 Funktionen, Pivot-Tabellen, bedingter Formatierung, Datenvalidierung und sogar Makro-Unterstützung. Die Performance beim Arbeiten mit großen Datenmengen ist beeindruckend – selbst bei mehreren tausend Zeilen bleibt die Reaktionszeit minimal. Die Kompatibilität mit XLSX-Dateien ist dabei nahezu verlustfrei.

Presentations, das PowerPoint-Pendant, unterstützt Masterfolien, Animationen, Medienobjekte und sogar interaktive Elemente wie Buttons und Links. Die Software erlaubt dir den Export in HTML5, PDF und sogar als Video – ohne Drittanbieter-Tools. Besonders stark: Die Möglichkeit, Präsentationen mit Skripten zu steuern oder automatisch ablaufende Slideshows zu erzeugen – ideal für Messen oder Kiosksysteme.

Alle drei Programme teilen sich eine konsistente UI und eine gemeinsame Konfigurationsbasis. Einmal angepasst, sind Shortcuts, Farbschemata und Benutzerprofile überall identisch. Das spart Einarbeitungszeit – und Nerven.

# Kompatibilität und Migration: Der Kampf gegen Microsofts

# Lock-in

Microsoft liebt es, Nutzer im Ökosystem zu halten. Proprietäre Erweiterungen, versteckte Formatierungsmarker und inkonsistente Formatstandards sind Alltag. SoftMaker hat sich diesem Formatkrieg gestellt – und liefert beeindruckende Ergebnisse. Die native Unterstützung für DOCX, XLSX und PPTX ist keine Marketingphrase, sondern technische Realität.

Import- und Exportfilter wurden über Jahre hinweg optimiert. Komplexe Formatierungen, eingebettete Objekte, Kommentare, Formeln – alles wird präzise übernommen. Selbst bei Makros und VBA-kompatiblen Scripts gibt es Optionen, diese zu migrieren oder anzupassen. Das bedeutet: Du kannst produktiv wechseln, ohne dein gesamtes Archiv zu verlieren.

Für Unternehmen besonders relevant: SoftMaker Office kann parallel zu Microsoft Office installiert werden. So lassen sich Tests, Schulungen und Übergangsphasen problemlos gestalten. Und wer automatisiert migrieren möchte, kann dies über zentrale Installationspakete und GPOs tun – ein Traum für jede IT-Abteilung mit Change-Management-Prozessen.

Ein weiteres Plus: SoftMaker bietet portable Versionen, die direkt vom USB-Stick laufen. Keine Installation, keine Admin-Rechte, keine Spuren auf dem Host-System. Ideal für externe Berater, Support-Techniker oder sensible Umgebungen ohne dauerhaften Software-Footprint.

Kurz: Wer wechseln will, kann das tun – technisch sauber, ohne Funktionseinbußen und mit voller Rückwärtskompatibilität.

# Makros, Automatisierung und Skripting in SoftMaker Office

SoftMaker ist kein Spielzeug – und das zeigt sich besonders bei der Automatisierung. Power-User, die in Microsoft Office mit VBA arbeiten, finden in SoftMaker Office eine leistungsfähige Alternative: BasicMaker. Die Sprache ist an klassische BASIC-Dialekte angelehnt, erweitert um Office-spezifische Objekte, Events und Methoden.

Mit BasicMaker lassen sich komplexe Workflows automatisieren: Serienbriefe, Dateiexporte, Datenimporte, Formatierungsroutinen oder benutzerdefinierte Dialoge. Die Scripting-Engine ist schnell, stabil und vollständig in die Suite integriert. Besonders stark: Die Möglichkeit, Scripts direkt aus Menüeinträgen oder Tastenkombinationen auszuführen – ohne Umwege.

Für Entwickler gibt es sogar eine COM-Schnittstelle, mit der sich SoftMaker Office in externe Anwendungen integrieren lässt. Das öffnet die Tür zu Integration in ERP-Systeme, DMS oder spezielle Branchenlösungen. Auch XML- oder CSV-basierte Datenimporte sind problemlos möglich – ideal für automatisierte Reportings oder Angebotsgenerierung.

Und wer es besonders nerdig will: SoftMaker erlaubt den Start per Kommandozeile mit Parametern. So lassen sich Aufgaben per Batch oder Shell-Script automatisieren – inklusive Druck, Export oder Öffnen von Dokumenten mit vordefinierten Makros.

In einer Welt, in der viele Tools immer mehr Features hinter Cloud-APIs verstecken, ist diese Form der lokalen Automatisierung fast schon ein Alleinstellungsmerkmal.

# SoftMaker in Unternehmen: IT-tauglich, DSGVO-freundlich, kontrollierbar

IT-Abteilungen brauchen keine bunten Icons, sondern stabile, wartbare Software. SoftMaker liefert genau das. Die Suite kommt mit MSI-Installern, unterstützt stille Installationen, zentrale Lizenzverwaltung und funktioniert ohne Online-Zwang. Das bedeutet: maximale Kontrolle, minimale Angriffsfläche.

Für Systemadministratoren besonders relevant: Konfigurationsdateien sind logisch aufgebaut und dokumentiert. Einstellungen lassen sich per Registry, INI-Dateien oder Gruppenrichtlinien steuern. Updates können zentral verteilt oder komplett blockiert werden – ein Segen in produktiven Umgebungen mit Freigabeprozessen.

Auch der Datenschutz ist ein Pluspunkt. SoftMaker Office sammelt keine Telemetriedaten, funktioniert vollständig offline und speichert Dateien lokal – oder auf Netzlaufwerken nach Wahl. Kein OneDrive-Zwang, keine Cloud-Auth, keine API-Calls nach Redmond. Für DSGVO-konforme Umgebungen ein echter Vorteil.

SoftMaker bietet flexible Lizenzmodelle: Einmalkauf, Volumenlizenzen, oder Abos – mit klarer Preisstruktur und ohne Lizenz-Labyrinthe. Kein monatliches Ratespiel, sondern Planbarkeit. Wer 500 Workstations ausrollen will, bekommt entsprechende Tools – ohne Enterprise-Overhead oder Support-Hölle.

Fazit für die IT: Wer Kontrolle, Sicherheit und Transparenz will, bekommt mit SoftMaker ein Werkzeug, das funktioniert – nicht nur auf dem Papier, sondern im Alltag.

# Fazit: SoftMaker ist mehr als nur „Office-Alternative“

SoftMaker Office ist nicht das bessere Microsoft Office – es ist ein anderes Konzept. Eines, das auf Effizienz, Kontrolle und technische Klarheit setzt. Kein Feature-Overkill, keine Cloud-Zwangsbeglückung, sondern fokussierte Software, die das tut, was sie soll – und das extrem gut.

Wer sich von Microsofts Monopol lösen will, findet hier nicht nur eine Alternative, sondern ein Upgrade in Sachen Performance, Datenschutz und technischer Qualität. Für Einzelanwender, Power-User, Admins und Unternehmen. Die Zukunft der Büroarbeit muss nicht aus Redmond kommen. Manchmal reicht auch Nürnberg.